

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 55 (2014)
Heft: 1

Artikel: Zur Stiftungslandschaft des Kantons Basel-Landschaft : eine Analyse der gemeinnützigen Stiftungen aus geographischer Sicht
Autor: Reynolds Schier, Irene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088168>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Stiftungslandschaft des Kantons Basel-Landschaft – eine Analyse der gemeinnützigen Stiftungen aus geographischer Sicht

Irene Reynolds Schier

Zusammenfassung

Als Teil einer Gesamtstudie zur räumlichen Ordnung und Struktur der Schweizer Stiftungslandschaft wurden Fragen zu den Standorten und Wirkungskreisen gemeinnütziger Stiftungen im Kanton Basel-Landschaft erstmals bearbeitet. Ziel war es, geographische Gesichtspunkte zu beleuchten und kartographisch darzustellen. Am Beispiel des Kantons Basel-Landschaft zeigte es sich, dass sich dessen Stiftungen hauptsächlich auf die zwei Bezirke Arlesheim und Liestal konzentrieren, wobei die meisten Stiftungen am Hauptort des Kantons lokalisiert sind. Das restliche Gebiet ist stiftungsarm. Überwiegend unterstützen oder erbringen die Baselbieter Stiftungen lokale und kantonale soziale und kulturelle Leistungen. Andere Tätigkeitsfelder sind selten. Schweizweit oder gar international tätig ist kaum eine der untersuchten Stiftungen. Sind die weiteren Kantone erfasst, wird sich herausstellen, inwieweit die übrige Schweizer Stiftungslandschaft diesem Muster folgt.

1 Einleitung

Ende 2012 waren im Schweizerischen Handelsregister 12'957 gemeinnützige Stiftungen verzeichnet (Eckhardt et al. 2013, 6). Günstige rechtliche Rahmenbedingungen und sozialer Wohlstand führten in der Schweiz zu einer vielfältigen und bedeutsamen Stiftungslandschaft (von Schnurbein & Timmer 2010, 12). Das Land verfügt im Vergleich zu seinen Nachbarn – Deutschland mit 19'551 Stiftungen, Frankreich 2733, Österreich 669 – über eine hohe Dichte, nur übertroffen von Liechtenstein mit 1'169 Stiftungen. Der Stiftungssektor wächst kontinuierlich an und dürfte heute über ein Gesamtvermögen von rund CHF 70 Mrd. verfügen (Eckhardt et al. 2013, 7). Dennoch fehlte es bisher an Transparenz (Purtschert & von Schnurbein 2006, 23). Erst 2009 wurden gemeinnützige Stiftungen zum ersten Mal gesamthaft erfasst (von Schnurbein & Timmer 2010, 13). Der seit 2011 vom CEPS (Center for Philanthropy Studies) der Universität Basel jährlich herausgegebene Stiftungsreport hat den Informationsstand zwar verbessert, aber es herrscht immer noch ein Mangel an Daten und Fakten, so dass die Stiftungslandschaft Schweiz weiterhin als "Blackbox" bezeichnet werden kann (Eckhardt 2013, 21).

Auch blieb der geographische Aspekt bis anhin wenig beachtet. Geographische Studien zu philanthropischen Themen sind bisher kaum erschienen. Nur vereinzelt liegen Untersuchungen aus den USA oder Grossbritannien zum Spendenverhalten (*Havens* 2005) und zur Unternehmensverantwortung (*Muller & Whiteman* 2009) vor. Das Institut für GIS-Technik ESRI (Environmental System Research Institute, Redlands, Ca.) wies darauf hin, dass ein Verstehen der Zusammenhänge zwischen Geographie und Philanthropie dazu beitragen würde, philanthropisches Handeln effektiver und effizienter zu gestalten (*ESRI* 2002, 3).

Ziel der Gesamtstudie ist es, eine nach geographischen Fragestellungen ausgerichtete Bestandsaufnahme aller bis Ende 2013 im Handelsregister eingetragenen gemeinnützigen Stiftungen in der Schweiz zu erstellen. Dabei sollen Antworten auf zwei Hauptfragen gefunden werden: Erstens, wie verteilen sich die Stiftungen im geographischen Raum und zweitens, welche geographischen Wirkungskreise besitzen sie? Eine solche Analyse ist bisher nicht vorgenommen worden.

In der Studie wurden systematisch Daten zu allen bis Ende 2012 im Schweizer Handelsregister eingetragenen gemeinnützigen Stiftungen erhoben und diese wurden unter geographischem Blickwinkel analysiert und kartographisch dargestellt. Der ursprüngliche Datensatz der gemeinnützigen Stiftungen im Kanton Basel-Landschaft entstammt aus einer Datei von Qelsius, einer Agentur für Stiftungen und Wissenschaft (📍₁). Dieser Grunddatensatz enthält die jeweilige Identifikationsnummer der Stiftungen im Handelsregister, ihren Namen, Adresse und Sitz sowie Gründungsjahr und Aufsichtsbehörde. Diese Daten wurden mit dem online Handelsregister des Kantons Basel-Landschaft (📍₂) und der Wirtschaftsdatenbank von Orell Füssli (📍₃) abgeglichen und erweitert. Jede Stiftung wurde auf das Vorhandensein einer eigenen Homepage überprüft.

Aus dem Wortlaut des Stiftungszwecks – wie im Handelsregister eingetragen – lassen sich der Stiftungstyp, die Kategorie des Stiftungszwecks und alle ihre geographische Informationen ableiten. Für die Einteilung des Stiftungszwecks wurden zwei Systeme verwendet: (1) Das ICNPO (*International Classification System for Nonprofit Organizations*) umfasst 12 Hauptklassen mit mehreren Untergruppen und erlaubt internationale Vergleiche anzustellen. (2) Das amerikanische NTEE-CC (*National Taxonomy of Except Entities-Core Codes*) kennt 26 Hauptklassen, die sich in weitere 168 oder sogar 445 Subgruppen auffächern lassen. Die geographischen Referenzen der Stiftungen sind aus dem Stiftungsnamen oder der Zweckbeschreibung ersichtlich. Stiftungen mit einem einzigen geographischen Wirkungskreis sind wie folgt definiert:

- lokaler Wirkungskreis: Gebäudekomplex (z. B. Museum, Altersheim)
- kommunaler Wirkungskreis: innerhalb Gemeindegrenzen
- kantonaler Wirkungskreis: ganzer Kanton
- regionaler Wirkungskreis: Grossregion 3 (AG, BS, BL) des BFS
- nationaler Wirkungskreis: ganze Schweiz
- internationaler Wirkungskreis: einzelnes Land ausserhalb der Schweiz.

Stiftungen mit mehreren Wirkungskreisen, also jene, die in verschiedenen Räumen tätig sind, wurden dem Wirkungskreis ihres grössten geographischen Radius zugeordnet. Die Daten wurden mit dem Programm SPSS erfasst und quantitativ ausgewertet.

3 Geographische Verteilung der gemeinnützigen Stiftungen im Kt. Basel-Landschaft

Im Jahr 1914 wurde die erste gemeinnützige und noch heute tätige Stiftung in Liestal eingetragen. Seither kamen fast 300 weitere Stiftungen dazu. Mit dieser Anzahl steht der Kt. Basel-Landschaft schweizweit im Mittelfeld. Im Bezug auf die Stiftungsdichte von rund 10 Stiftungen pro 10'000 Einwohner liegt er jedoch auf dem drittletzten Platz. Der Kt. Basel-Stadt verfügt über fast drei Mal so viele Stiftungen und nimmt mit 46.4 Stiftungen pro 10'000 Einwohner den Schweizer Spitzenplatz ein (Eckhardt et al. 2013, 9).

Abbildung 1 zeigt die Verteilungen der Stiftungssitze innerhalb des Kantons BL in Bezug auf seine fünf Bezirke. Fast die Hälfte aller Stiftungen haben ihren Sitz im Bezirk Arlesheim (49.2 %, 147 Stiftungen), gefolgt vom Bezirk Liestal mit rund 30 % oder 90 Stiftungen. Damit haben fast 80 % aller Stiftungen ihren Sitz in den Gemeinden der Bezirke Arlesheim und Liestal. Die übrigen drei Bezirke fallen deutlich ab: Sissach verfügt über 9 % (27), Laufen 6.4 % (19) und Waldenburg 5.4 % (16) der Stiftungen.

Betrachtet man den Bezirk Arlesheim genauer, so finden sich in der Gemeinde Arlesheim 29 Stiftungen, in Muttenz 18, in Binningen 17, in Allschwil und Reinach je 13 und in Bottmingen und Münchenstein je 11 Stiftungen. Die höchste Dichte des Kantons weist jedoch die Kantonshauptstadt Liestal mit 52 Stiftungen (17.4 %) auf. Ansonsten befindet sich im Bezirk Liestal nur noch in Pratteln mit 17 Stiftungen eine grössere Anzahl, während die restlichen Gemeinden des Bezirks

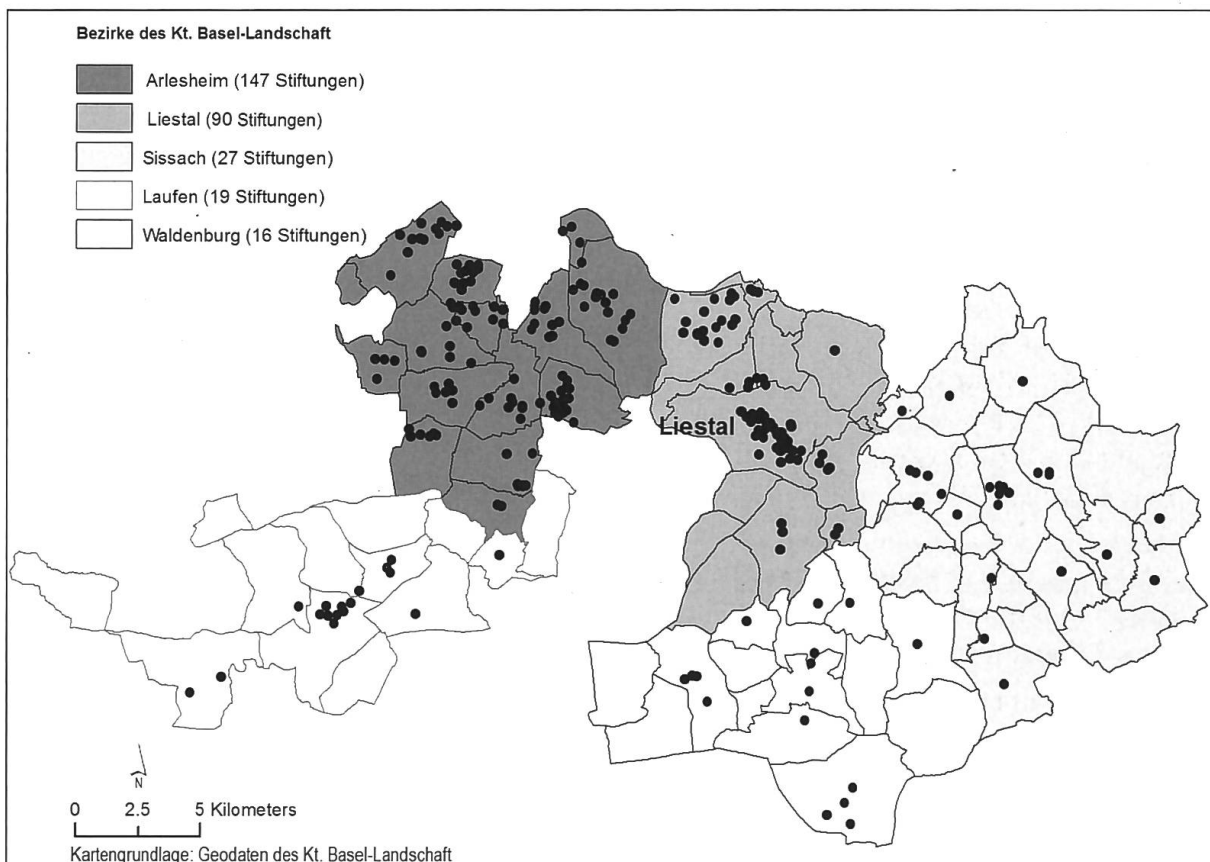


Abb. 1 Verteilung der gemeinnützigen Stiftungen im Kt. Basel-Landschaft nach Bezirken. Gemeindegrenzen sind eingezeichnet. Es konnten 5 % der Stiftungen nicht platziert werden. Erhebung: 31.12.2012. Datengrundlage: Stiftungsdaten von "Qelsius", Handelsregistrauszug Kt. Basel-Landschaft. Kartographie: Eigene Bearbeitung.

jeweils nur drei, vier oder gar keine Stiftung haben. Im Bezirk Laufen stellt die Gemeinde Laufen mit 10 Stiftungen ein kleines Zentrum dar, während sich im Bezirk Sissach an den Orten Sissach (7) und Gelterkinden (6) die Stiftungen häufen. Im Bezirk Waldenburg haben Langenbruck (5) und Reigoldswil (4) nennenswerte Zahlen. In allen übrigen Gemeinden dieser Bezirke finden sich jeweils nur ein bis zwei Stiftungen oder gar keine.

4 Aufsichtsbehörden und ihre geographische Bedeutung

Jede Stiftung untersteht der Aufsicht einer spezifischen Behörde. Ob Bund, Kanton oder Gemeinde für die Kontrolle zuständig sind, ist abhängig vom Stiftungszweck und – geographisch interessant – von der “räumliche(n) Ausdehnung der Stiftungstätigkeit” (*Jakob & Huber* 2010, 111). Gesamtschweizerisch oder international tätige Stiftungen stehen in der Regel unter Bundesaufsicht (*Sprecher & von Salis-Lütolf* 1999, 166). In der Regel übt dasjenige Gemeinwesen die Aufsicht aus, welches die Leistung der Stiftung am ehesten übernehmen könnte (*Jakob & Huber* 2010, 111). Kürzliche Umstrukturierungen führten dazu, dass die ehemals getrennten Aufsichtsbehörden von Basel-Landschaft und Basel-Stadt neu eine einzige Behörde bilden: die BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel, BSABB (*Jakob* 2013, 7). Im Kt. Basel-Landschaft stehen rund 72 % aller Stiftungen unter der Aufsicht der BSABB und 14 % unter Gemeindeaufsicht. Über weitere 14 % hat der Bund die Aufsicht und diese Stiftungen haben – mit einigen Ausnahmen – ein nationales oder internationales Tätigkeitsfeld.

5 Stiftungen im Kt. Basel-Landschaft: Typ und Zweck

Stehen der Wille zur Errichtung, Zweck, Vermögen (Anfangskapital ab CHF 50'000.–) und Organisation einmal fest, erhält eine Stiftung mit dem Eintrag in das Handelsregister ihre Rechtspersönlichkeit (*Jakob & Huber* 2010, 109). Die Mehrheit der Baselbieter Stiftungen widmet sich einem einzigen Zweck (84 %). Nur 16 % der Stiftungen nennen verschiedene Aktivitätsbereiche.

Die wichtigsten beiden Stiftungsarten mit fliessenden Übergängen sind die “Förderstiftung” und die “operative Stiftung”. Förderstiftungen besitzen ein genügend hohes Anfangsvermögen und setzen ihren Zweck um, indem sie Mittel an Dritte vergeben. Operative Stiftungen führen eigene Programme und Projekte durch (*von Schnurbein & Timmer* 2010, 15). Von den 299 Stiftungen im Kt. Basel-Landschaft sind rund 51 % Förderstiftungen, 33 % sind operativ tätig, 14 % sind ein Mischtyp und 2 % sind Unternehmensstiftungen oder lassen sich keiner Form zuordnen. Der Bezirk Arlesheim verfügt über fast doppelt so viele Förder- als operative Stiftungen und die beiden Bezirke Arlesheim und Liestal zusammen vereinigen rund 82 % aller Förderstiftungen im Kt. Basel-Landschaft.

Betrachtet man die Stiftungen nach ihrem Zweck im NTEE-CC Klassifikationssystem, so zeigt sich, dass die Gruppe der im sozialen Bereich tätigen Stiftungen überwiegt. Hier findet man fast 30 % oder 89 aller Stiftungen. Die dem operativen Stiftungstyp zugeordneten Altersheime (25), Behindertenheime (16), Kinder- und Jugendheime (7) bilden darin die grösste Gruppe, gefolgt von Förderstiftungen, die finanzielle Hilfe in unverschuldeten Notlagen oder allgemeine soziale Dienste unterstützen (28).

Kunst- und Kultur sind mit 48 Stiftungen (16 %) vertreten. Hierzu gehören Museen (14), Heimatschutz-Organisationen (11), die allgemeine Förderung von Kunst (6), der Musik (5) oder der bildenden Kunst (4). In diesem Block überwiegen – wegen der zahlreichen Museen – die operativ tätigen Stiftungen (23 operative gegenüber 13 Förderstiftungen).

22 Stiftungen (7 %), vornehmlich fördernde, gehören in die Kategorie “Ausbildung”. Diese umfasst Stipendien sowie die Förderung von Schulen und Berufsschulen. 18 Stiftungen (6 %) im Kt. Basel-Landschaft arbeiten nur im Ausland und sind vorwiegend fördernd und in der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Bei fast einem Viertel aller Stiftungen – praktisch alle davon sind Förderstiftungen – konnte der Zweck nicht erfasst werden, da ihre Zweckbestimmung zu breit und ungenau erfasst ist.

6 Geographische Wirkungskreise der gemeinnützigen Stiftungen im Kt. Basel-Landschaft

Der Raumbezug spielt für Stiftungen eine wesentliche Rolle. 73 % der Stiftungen im Baselbiet weisen in ihrem Stiftungszweck geographische Festlegungen auf: Der Wirkungskreis einer Stiftung wird entweder präzise formuliert – das Spektrum reicht dabei von bestimmten Parzellen bis zu einzelnen Ländern – oder er wird, insbesondere bei Stiftungen mit mehreren Wirkungskreisen, nur allgemein umschrieben (z. B. “In- und Ausland”, “weltweit”).

Wie aus Tab. 1 hervorgeht, sind Stiftungen mit nur einem Wirkungskreis vorwiegend lokal (Gebäudekomplex) oder innerhalb der Gemeinde tätig (128 Stiftungen). Im Bezirk Liestal mit dem Hauptort trifft man bezeichnenderweise auf kantonal tätige Stiftungen. Stiftungen, die schweizweit oder international in einem einzigen Land wirken (Tanzania, Afghanistan, Nepal, Syrien, zwei Mal Türkei, Honduras) bilden die Minderheit (20 Stiftungen). Davon ist wiederum die Mehrheit im Bezirk Arlesheim zu finden.

Stiftungen mit mehreren Wirkungskreisen hingegen arbeiten vorwiegend im In- und Ausland oder in mehreren Ländern (27 Stiftungen), oft mit vagen Formulierungen wie z.B. “international ausgerichtet”, “in Ländern der Dritten Welt”. Auch hier weist der Bezirk Arlesheim die meisten Stiftungen auf.

Von 82 Stiftungen (27 %) konnte der geographische Wirkungskreis anhand der Angaben im Handelsregister nicht eruiert werden. 22 davon unterhalten aber einen eigenen Internetauftritt, in dem sich Angaben zum Tätigkeitsgebiet finden. Diese wurden in der Tabelle ausgeschlossen.

7 Fazit

Die Schweiz verfügt im europäischen Vergleich über eine sehr hohe Anzahl gemeinnütziger Stiftungen, über deren Daten, Fakten und Strukturen jedoch – insbesondere vom geographischen Standpunkt aus – noch kaum etwas bekannt ist.

Betrachtet man die Stiftungslandschaft des Kt. Basel-Landschaft, so fällt sofort auf, dass sich die 299 Stiftungen auf nur zwei Bezirke des Kantons, auf Arlesheim und Liestal, konzentrieren. In 23 Gemeinden dieser beiden Bezirke haben 80 % der Baselbieter Stiftungen, insbesondere Förderstiftungen, ihren Sitz. Die höchste Stiftungsdichte des Kt. Basel-Landschaft findet man im

Tab. 1 Gemeinnützige Stiftungen des Kt. Basel-Landschaft nach einem und mehreren geographischen Wirkungskreisen und Bezirken unterteilt.

ein Wirkungskreis	Arlesheim	Liestal	Sissach	Laufen	Waldenburg	Stiftungen
lokal	37	21	10	4	6	78
munizipal	16	15	7	9	3	50
kantonal	5	11	1	2	1	20
regional	2	2	1	1	-	6
schweizweit	10	1	-	-	1	12
international	4	3	1	-	-	8
total	74	53	20	16	11	174
mehrere Wirkungskreise	Arlesheim	Liestal	Sissach	Laufen	Waldenburg	Stiftungen
kantonal	1	-	-	-	-	1
regional	7	7	-	-	-	14
schweizweit	2	-	-	-	-	2
Schweiz & international	12	4	1	-	-	18
mehrere Länder	4	4	-	1	-	9
total	26	15	1	1		43
alle Wirkungskreise	100	68	21	17	11	218
Stiftungen kein Kreis definiert	47	22	6	2	5	82
total	147	90	27	19	16	299

Hauptort Liestal, wo 17.5 % der insgesamt 299 Baselbieter Stiftungen zuhause sind. Es gilt zu untersuchen, inwieweit sich der städtische Einfluss von Basel-Stadt auf den unmittelbar anschliessenden Bezirk Arlesheim im Sinne eines Agglomerationseffektes auswirkt.

Mehrheitlich erbringen oder unterstützen die Stiftungen im Kt. Basel-Landschaft soziale Leistungen oder widmen sich dem Erhalt von lokaler Kultur oder Kunst. Weitere Untersuchungen werden zeigen, ob diese Zweckverteilung für ländliche Kantone im Gegensatz zu urban geprägten Kantonen typisch ist. Für Letztere sind möglicherweise vermehrt Innovations- und Forschungsförderung sowie internationale Ausrichtungen zu erwarten.

Die eidgenössische, kantonale oder munizipale Aufsichtsbehörde gilt als guter Indikator für den geographischen Wirkungskreis einer Stiftung. Sie stimmt meist mit dem tatsächlichen Tätigkeitsgebiet überein. 70 % der Baselbieter Stiftungen legen ihren Wirkungskreis geographisch im Handelsregistereintrag fest, teils mit sehr präzisen geographischen Angaben. Stiftungen mit einem Wirkungskreis arbeiten mehrheitlich lokal oder innerhalb ihrer Gemeinde. Die gesellschaftliche Leistung, welche die Stiftung erbringt, steht folglich der lokal ansässigen Bevölkerung unmittelbar zur Verfügung. Stiftungen, die schweizweit oder international arbeiten, haben öfters mehrere Wirkungskreise und bilden im Kt. Basel-Landschaft eine Minderheit.

Die Wechselwirkung zwischen Stiftungszweck, Stiftungsstandort und geographischem Wirkungskreis der Stiftungen – also stiftungsspezifische, vom Stifter/Stifterin beeinflusste Faktoren – und den äusseren Faktoren, wie den regionalen ökonomischen und kulturellen Strukturen, ergeben ein räumliches Muster. Abschliessendes Ziel der Studie wird es sein, diese räumliche Ordnung und Struktur der Schweizer Stiftungslandschaft umfassend für die ganze Schweiz darzustellen.

Literatur

- Eckhardt B. 2013. Was Daten für den Sektor tun können. *Die Stiftung. Magazin für das Stiftungswesen und Private Wealth. Spezial: Stiftungsmarkt Schweiz* 2: 20–21.
- Eckhardt B., Jakob D. & von Schnurbein G. 2013. *Der Schweizer Stiftungsreport 2013*. CEPS Forschung und Praxis – Band 8, Basel, 3–42.
- ESRI 2002. *Geographic Information Systems in Philanthropy*. An ESRI White Paper, Redlands CA., June 2002, 1–8.
- Havens J.J. 2005. *Geography and Generosity: Boston and Beyond*. Center on Wealth and Philanthropy, Boston, 5–44.
- Jakob D. 2013. Rechtliche Entwicklungen im schweizerischen und europäischen Stiftungswesen. In: Jakob D. (Hrsg.): *Stiften und Gestalten. Anforderungen an ein zeitgemässes rechtliches Umfeld*. Basel, 3–25.
- Jakob D. & Huber R. 2010. Rechtliche Rahmenbedingungen für NPO in der Schweiz. In: Helmig B., Lichtsteiner H. & Gmür M. (Hrsg.): *Der Dritte Sektor der Schweiz. Länderstudie zum John Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project (CNP)*. Bern, 99–143.
- Muller A. & Whiteman G. 2009. Exploring the Geography of Corporate Philanthropic Disaster Response: A Study of Fortune Global 500 Firms. *Journal of Business Ethics* 84: 589–603.
- Purtschert R. & von Schnurbein G. 2006. Transparenz im Schweizer Stiftungswesen – Stiftungen im Licht schwacher statistischer Grundlagen In: Egger, P., Helmig B. & Purtschert R. (Hrsg.): *Stiftung und Gesellschaft. Eine komparative Analyse des Stiftungsstandortes Schweiz*. Foundation Governance, Bd. 3, Basel, 21–35.
- Spreecher Th. & von Salis-Lütolf U. 1999. *Die schweizerische Stiftung. Ein Leitfaden*. Zürich, 5–296.
- von Schnurbein G. & Timmer K. 2010. *Die Förderstiftung. Strategie – Führung – Management*. Swiss Foundations (Hg.), Foundation Gouvernance, Bd. 7, Basel, 5–317.

Internetquellen

- 🌐₁ www.qelsius.ch [letzter Zugriff: 7.2.2014; Seite in Überarbeitung]
- 🌐₂ www.hrabl.ch [letzter Zugriff am 7.2.2014]
- 🌐₃ www.sw-online.ch [letzter Zugriff am 7.2.2014]

